

Vort. — Am übrigen Teil der Front verläßt der Tag verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht:

Die gegenseitige Artilleriebeschädigung war weniger lebhaft als an den vorhergehenden Tagen. Das schlechte Wetter hemmte die Artillerietätigkeit.

Unser U-Boote sind die Herren der See

Jeder Tag bringt neue Listen versenkter Handelschiffe, die das Sperrgebiet zu durchdringen suchen. Die Neutralen finden dabei manchmal einen Vorwand zu Reibungen oder Unstimmigkeiten. Man denkt an die sechs holländischen Schiffe, die unlängst bei der Abfahrt von England ihrer Ungebild zum Opfer fielen, weil sie den Termin „sicherer“ Reise nicht abwarten wollten.

Oder an Wilsons Drohungen mit dem „offensbaren Fall.“ Nun sind eben 3 amerikanische Handelschiffe torpediert worden; der „offensbare Fall“ ist zweifellos gegeben, aber die angekündigte Kriegserklärung läßt noch auf sich warten — vorläufig?

Der Krieg mit Amerika kann täglich ausbrechen.

Freilich ist Wilson nur eine Nebenfigur im Weltkriegsspiel, geschoben von John Bull. Der Kriegszustand würde nur formal sein, kaum verschieden von dem jetzigen. Schaden kann uns Wilson heimlich — anheimlich bedroht von Japan und Mexiko, keineswegs ernstlich.

Er ist ein papierener Feind.

Die nächsten Tage und Wochen wird es sich entscheiden, ob er offene Feindschaft mit uns magt.

Hunger und Feuerung herrschen in England. Kann Wilson helfen? Nein.

Immer höher steigt Englands Not.

Der Hungerkrieg ist ihm ins eigene Land gesprungen.

Wir halten durch

mit eigener Saat und Ernte.

Beides weiß man nun in England. Was wird es tun? Seine Flotte aus den Schlußwinkeln senden in offener Seeschlacht? Oder warten, bis der Hunger die Arbeiter rebellisch macht?

Auch die irische Bewegung, die neuerdings um sich greift, kann Englands innere Lage bedenklich erschweren.

Ihre Wiederaufstimmung könnte die inneren Kräfte des Reiches lahm legen, den

Frieden beschleunigen,

die offenbar auch die russische Revolution es tut, indem die nach Brot und Frieden schreiende Arbeiterklasse die Oberhand gewinnt.

Amerika: Krieg oder nicht? England: Hungerkrieg bis ans letzte Ende? oder Zrenauf-land? oder Entscheidungslampf zur See?

Fragen von weltgeschichtlicher Bedeutung, die Weltkrieg und Weltfrieden in sich tragen und ebermann zu stürkster Anteilnahme herausfordern. Wer in einer so entscheidenden Schicksalsstunde nicht durch gründliches Lesen seiner Zeitung die Hand am Puls der Weltgeschichte hält, darf sich nicht wundern, wenn manches, vor allem Wirtschaftliches, anders verläuft, als er meint und wünschen möchte.

Warum man Kriegsanleihe zeichnet.

Die Gründe sind verschieden. Man zeichnet: aus dem natürlichen Gefühl heraus, daß es eine Bürgerpflicht ist, die Mittel für den Schutz der Grenzen in geldwirtschaftlich richtigster Form aufzu-

bringen;

weil die Krieger Anspruch darauf haben, daß die Zurückgebliebenen wenigstens wirtschaftliche Leistungen vollbringen, wenn sie mit ihrer Person nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen können;

weil die Rückkämpfer ihre eigene Person, ihr eigenes Vermögen, ihr Haus, ihre Felder, ihre Hypotheken, Effektenanlagen, ihr Geschäft, kurz, ihre wirtschaftliche Existenz und das eigene wie das Leben ihrer Angehörigen am besten schützen, wenn sie der Streitmacht die nötigen Geldmittel (auf die geldwirtschaftlich gesündeste Weise) verschaffen helfen;

weil im Ausland die trügerische Hoffnung resillos zerstört werden muß, daß das Wollen und Können in Deutschland irgendwann erlahmen werde;

weil es innere Befriedigung gewährt, für die Leistungen unserer herrlichen Armee und Flotte Dank und Gruß zu senden;

weil man sich vorahnend über den Jubel freut, den Kraft und Einsicht der Zurückgebliebenen in den Reihen der kämpfenden Brüder wieder auslösen werden;

weil eine bessere und höher verzinsliche Anlage bei gleicher unbedingter Sicherheit nicht zu finden ist; weil es sich um eine Anlage von Spargeldern handelt, die man jederzeit wieder flüssig machen kann;

weil es mit den wirtschaftlichen Kräften der Gegend zu Ende geht und die Entscheidung zu unseren Gunsten also nicht mehr lange auf sich warten lassen kann;

zum andern, weil, wenn dem Einsatz aller Wafsen (U-Boote!) der Einsatz aller Geldmittel entspricht, die Entscheidung erzwungen wird;

um gern und freudig dem einfachsten vaterländischen Gefühl zu folgen;

um nicht beschämt zu sein, wenn das Gespräch auf Beteiligung und Nichtbeteiligung kommt;

der Landwirt, weil Besitz und Arbeit unter einem siegreichen Deutschland am meisten gesegnet sind;

der Arbeiter, weil auch seine Lebensbedingungen aufs engste sich mit dem Wohlergehen des Vaterlandes verknüpfen;

der Industrielle, der des Schutzes der Heimat und zufriedener Arbeiter bedarf;

der Rentner, der seine Einkommensquelle vom siegreichen Vaterland beschützt haben will;

das Alter, das am Ende seiner Tage sein Lebenswerk nicht bedroht sehen mag;

die Jugend, aus dem vorwärtsstrebenden Drange zu allem, was groß und edel ist;

sie alle, nun, weil sie eben Herz und Verstand zugleich haben.

Revolution zur Fortsetzung des Krieges.

Die Engländer plandern aus der Schule.

Im Unterhause erklärte Premierminister Lloyd George, soweit die britische Regierung unterrichtet sei, sei die russische Revolution mit geringem Blutvergießen durchgeführt worden. Die neue Regierung habe die Unterstützung des ganzen Landes, der Armee und der Marine erhalten. Es sei befriedigend zu wissen, daß die neue Regierung für den ausdrücklichen Zweck gebildet worden sei, den Krieg mit vermehrtem Eifer weiterzuführen. (Beifall.) Die britische Regierung sei überzeugt, das russische Volk werde finden, daß sich Freiheit mit Ordnung selbst in Revolutionszeiten vereinigen lasse, und daß freie Wähler die besten Verteidiger ihrer eigenen Ehre seien.

Die Stimmung der Massen gegenüber Deutschland.

Austausch-Verwundete, die bis zum vorigen Montag in Petersburg waren, berichten über folgende bezeichnende Vorkommnisse:

Sie wurden dann vom Lazarett im Automobilen zum finnischen Bahnhof gebracht. Trotz der Zeitstunde waren in den Außenbezirken der Stadt Straßen dicht besetzt von einer erregten Menschenmenge. Gendarmen und Kosakenpatrouillen durchzogen die Stadt. Soldaten, die unbewaffnet unter Menge waren, und halbwüchsige Knaben, denen Gewehre und Munition überlassen hatten, gaben die wilde sein Gepräge. Einmal wurde das Automobil von der Menge angehalten. Der Gendarm, der schußbereitem Gewehr auf dem Automobil gesessen hatte, wurde heruntergeholt und fortgeschleppt. Das Auto wurde aufgerissen, Soldaten und Zivilisten kamen hineindringen zu wollen, erkannten jetzt aber, wenn sie vor sich hatten, und

Beschütten die Deutschen mit Zigaretten.

Darauf ließen sie den Verwundetentransport passieren. Am finnischen Bahnhof war viel Gendarmen zusammengezogen, auch Militär war zugegen, das passiv verhielt, während im Verlauf des Vormittags ein regelrechter Kampf zwischen den Gendarmen und der Menge entbrannte. Auf dem Bahnhof weilten viele Leute, namentlich Ausländer, die dem Zuge, der auch die Verwundeten aufzunehmen sollte, reisen wollten. Soldaten kamen zu den Verwundeten, um mit ihnen zu plaudern. Sie begrüßten die Deutschen, die nach Hause fahren konnten, und erzählten ihnen, daß sie vom Krieg jetzt ablassen genug hätten, und daß es jetzt an der Zeit sei, einen Schluß zu machen. Die Verpflegung, die das russische Heer erhalte, sei völlig unzureichend; zumal waren die russischen Soldaten Angehörige eines Garregiments, das, wie sie erzählten, soeben aus Ostau nach Petersburg herangeholt worden war.

Der Bod als Gärtner.

Die neue Regierung übergab dem sozialistischen Schriftsteller Burzew, einem bekannten Kaffeehändler, der jahrelang vor der Polizei saß, ein Paris flüchten mußte, die Akten und Archive der russischen Polizei. — Die Abgeordneten des geistlichen Standes haben einen Aufruf an die ländliche Bevölkerung gerichtet, in dem sie erklären, daß die Regierungsbildung zu ihrem Besten geschah, und in der sie die Bevölkerung auffordern, die neue Regierung freudig zu begrüßen.

Konzeptionen an die Arbeiter.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die provisorische Regierung war gezwungen, der Stimmung der Revolutionäre Zugeständnisse zu machen. Als der Abgeordnete, ernannte er den Großfürsten Nikolai zu Oberbefehlshaber. Trotz dessen Volkstümlichkeit ist es die provisorische Regierung für notwendig, die Konzeption aufzuheben, um der böswilligen Propaganda ein Ende zu machen, und durch einen Erlaß anzukündigen, daß der Oberbefehl nicht in den Händen eines Mitgliedes der Familie Romanow ruhen dürfe.

Die „Gefahr“ deshalb noch nicht vorüber. Lloyd George teilte am Montag im Unterhause mit, daß am Donnerstag die Abfassung einer Gesehunschadrede an die russische Duma beantragt werden würde. Der Premierminister sagte ferner, man könne nach den vorliegenden Informationen nicht sagen, daß in Russland alle Gefahr vorüber sei.

Wieder freie Hand für Wilson

Der Eisenbahnerstreit verniedert.

Ein Nebereinkommen, durch das der Eisenbahnerstreit verhindert wird, wurde heute früh von den Vertretern der Bahnen und den Führern der Eisenbahnerverbände unterzeichnet. Es bewilligt den Leuten die Achtstundentag und Bezahlung von Neben-

Zum ersten Male am Gerhard der Gedanke: Ist das Weib meines Herzens auch würdig, meinen Namen zu tragen? Was soll dann geschehen, wenn die so unbar Geliebte es nicht ist?

In der von Zweifel, gequälten Seele des talentvollen Mannes drängte alles nach Gewissheit. Nur Gewissheit! Er wollte sie sich selbst holen.

Schon berührte seine Hand die Türklinke — aber schon zog er sie wieder zurück — es war zu spät geworden — er durfte um diese Stunde nicht mehr wagen an Marias verschlossene Tür zu klopfen und die Geliebte um eine Unterredung zu bitten. Ihr Ruf mußte ihm ja doppelt heilig sein. Seufzend beschloß Gerhard, bis folgenden Tage zu warten, der ihm die ersehnte, von Maria verheißene Klarheit bringen sollte.

Stunde um Stunde verbrachte er wachend auf seinem Lager, ohne der Lösung des düsteren Geheimnisses näher zu kommen. Das Wahrscheinlichste schien ihm, daß Gerhard einer schlimmen Tat, die eine andere begangen hatte, auf seinem schuldlosen Liebling hängen gelassen war. Auf dem meiste beunruhigte ihn die von Maria absichtlich bezogene Täuschung betriebs ihrer Familienverhältnisse. Er zweifelte nicht länger: Sie war eine geborene von Technischen mithin die Schwester jener schönen osteuropäischen Barockkünstlerin, deren Erscheinung in S. Russen erregt hatte.

Das mochte in der „Untervilla“ zwischen den Schwestern vorgefallen sein an jenem verhängnisvollen Morgen, wo er (Burghausen) Maria ohnmächtig am Wege fand — und wo dann im überstürzten Gefühl die Herzen sich zündeten und das streng gehütete Geheimnis ihrer Leidenschaft beider halb wider Willen anschlüpfte. Burghausen schenkte sie ihm damals nicht schon volles Vertrauen. Weich schwermüde, Grinde ließen sie schlafend bis zum heutigen Tage, trotzdem sie selbst unsagbar darunter litten.

So sann und grübelte Gerhard unaufhörlich während dieser schlummerlos verbrachten Nacht, die kein Ende nehmen schien.

Fortsetzung folgt.

Ausgestoßen.

Roman von A. M. A. b. y.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Begründe deinen insamen Verdacht!“ befahl Gerhard in aufwallendem Zorne.

„Verzeih! Fürs erste vermute ich nur nach diesem und jenem, daß die „Jugendhafte“ Maria zuvor eine — unwillkürlich dämpfte Reinhold momentan seine Stimme — „reizvolle“ Magdalena war.“

„Ebenso!“

„Bitte, Onkel Gerhard, keine Beleidigung! Die forben in der Erregung des Augenblicks ausgesprochene will ich nicht gehört haben. Willst du sonst noch etwas wissen, so verweise ich dich an die Schradern. Gegen einen lingenben Lohn wird die „hochachtbare“ frühere Bekannte deiner Braut sich zur näheren Auskunft über deren in-teressantes Vorleben gern bereit finden lassen.“

Woran Elingen am wenigsten gedacht, geschah. Seine ungeheuerlichen Beschuldigungen, der Quelle niedriger Rachsucht entflammend, wie Burghausen im Augenblick erriet, gaben demselben seine volle Selbstbeherrschung zurück. Wohl ging sein Atem noch schwer, aber seine fortwährende Stimme hatte wieder den gewohnten Klang, als er hochgehobenen Hauptes mit dem Ausdruck unsagbarer Verachtung erwiderte:

„Zu solchem verabscheuenswerten Spionagedienst erniedrigt sich nur ein nichtswürdiger Verleumder, der gleich dir aus gemeinem Rachegelüste sein Mittel sucht, Schuldlose zu verderben. Im übrigen werde ich jedem schurkischen, gegen die Ehre meiner Verlobten gerichteten Angriffe, von welcher Seite er auch komme, gebührend zu begegnen wissen.“

Er nahm sein Buch und verließ in ruhiger, fester Haltung das Zimmer.

Der Freiherr schaute ihm nach, wahrhaft verblüfft, mit den Zähnen knirschend in ohnmächtigem Zorn. Er hatte gehofft, den jählichen Mann zu demütigen, ihn um seine — Reinholds — Verschwiegenheit betteln zu hören. Statt dessen sah er sich durchschaut, seine Absicht, sich der Schradern zu bedienen, durchkreuzt. Burghausens vertrauensvolles Herz schien gegen diese Einfüsterungen mit dreifachem Erb umpanzert. War ihm denn aus keiner Weise beizukommen? Ihm — und der schönen Jauerin mit den feuerbollen Augen und der beständigen Stimme, die sich ihm heute wieder süßer denn je ins Herz geschmeichelt hatte — in das leicht entzündliche Herz, das einer anderen Treue versprochen! — Arme, kleine Janny — nicht der letzte Gedanke gehörte an diesem Abend der verlobten Braut.

Kaum schloß Burghausen die Tür seines Zimmers hinter sich ab, als die mühsam selbsterhaltene ruhige Sicherheit in Haltung und Miene ihn verließ. Schwere Seufzer entzogen sich seiner Brust, während er tief gesenkten Hauptes rasselnd auf und ab wandelte. Dieser, als er es vor sich selbst wahr haben wollte, war der Stolz, den sein Glaube an Marias makellose Reinheit erhalten, in seine Seele gedrungen. Ob er auch mit aller Macht Kämpfe gegen jeden neu aufkeimenden Zweifel — sie ließen sich nicht bannen, tauchten wieder und wieder in hundert neuen Formen und Gestalten auf. Eine lästige Magdalena! gelte es wie Hohnlachen. Gerhard stöhnte laut auf. Eine Magdalena seine weiße Lilie! Rein, tausendmal nein! Das unschuldige Antlitz der Geliebten konnte unmöglich trügen! Die schamlose Lüge war von dem so hochberühmten Duban erkommen, um den beglückten Neben-

Buhles ins Herz zu treffen. Darin hatte Reinhold sich verrechnet. Burghausen hätte sich selbst verachtet, wenn jene Beschuldigung in ihm Wurzel gefaßt — er wies sie kurzweg von sich; aber daß es überhaupt einen dunklen Punkt gab, der einen Schatten warf auf ihre Vergangenheit — sagte wie ein Dorn an dem stolzen Selbstgefühl des makellosen Ehren- und Edelmannes.

im Autono...
der Stadt...
den Mens...
sollten d...
fiet unter...
en, denen...
gaben b...
as Autono...
warm, der...
mobil gese...
schleppt...
ivilisten...
en jetzt a...

am Wende... von einem... des Tages...
für die Stunde.
Gerard ist in Washington angekommen.
Der bisherige Vorkämpfer in Berlin, Gerard, Wil...
Büchsenfreund, ist in der amerikanischen Bundes...
stadt angekommen. — Gerard besprach sich mit...
den demokratischen Führer, wahrscheinlich über...
etwaige Erwählung zum Bürgermeister von New...
Man spricht auch wieder davon, daß er als...
harter nach Japans Hauptstadt Tokio gehen dürfte.
Gerard sagte, daß die vielen Geschichten, die über...
gedruckt worden seien, seit er Berlin verlassen...
„einer Unstun“ seien.

Amerikanische Schiffe versenkt
20. März. Die außerordentlich...
lichen Ergebnisse, die nach den heutigen Mit...
ungen unter Tauchboot-Krieg im März gezeitigt...
werden überall in der Bevölkerung mit größter...
Beachtung und entsprechendem Dank gegen unsere...
dem Bahnhöfen zur Kenntnis genommen werden. Daß sich...
der, die auch eine Anzahl amerikanischer Dampfer...
nehmen soll, wird bestimmt besondere Genugtuung her...
den Amerikanern, da dieser Umstand beweist, daß unsere See...
begünstigt gegen England nicht zugunsten Amerikas durch...
werden soll. Der amerikanische Dampfer „Al...
fest ab, der auf der Fahrt von London nach Por...
der Zeit versenkt wurde, befand sich natürlich gleich...
die das innerhalb der Sperrgebietszone, denn sein Be...
hensort Port Arthur ist nicht der bekannt...
hafen an der asiatischen Küste, sondern ein Del...
am mexikanischen Meerbusen. Die „Albatros“ soll...
vermutlich eine Oelladung für England an Bord...
men, was nunmehr verbleibt ist. Interessant ist...
der Umstand, daß zum erstenmal ein britisches...
sineses Segelschiff angetroffen und versenkt wurde.
Kassengeräte mußten auch einige neutrale Schiffe versenkt...
Polizei werden. Eine weitere erfreuliche Nachricht betrifft die...
Schiffe der norwegischen Dampfers „Vance“ durch...
Seestreitkräfte in den Hafen von Gebrügge...
Dampfer ist 273 Tonnen groß, befand sich auf...
Fahrt von Rotterdam nach London und hatte 200...
Lebensmittel an Bord, auf die nunmehr die...
länder werden verzichtet müssen.

Soziales und Provinzielles.
Schierstein, den 22. März 1917.
Winterstürme wichen... Gar lange...
und sehr schwer hat diesmal der Winter auf der Erde...
hien. Er hat denen raue Stunden bereitet, die da...
Propaganda zu allem anderen unmittelbar den Einflüssen von...
und Eis und Sturm ausgelegt waren, und er hat...
bedrückt alle die, denen die große Not dieses Völk...
die Herbeischaffung von Feuerungsstoffen zeitweise...
unmöglich machte. Immer wieder streute der Winter...
seine in Friedenszeiten so freudig begrüßten Flocken...
Öst und West, in Nord und Süd des deutschen Volks...
und Kampfgebiete aus, und bald brauste vom Meere her...
aus Rußlands Egeßiden der wilde Sturmgeißel über...
und vernichtete die jungfräulichen Frühlingsblüten, die...
ersten zarten Reime aus der schützenden Erdsch...
vorfühl ließen, oder zerstörte Frühlingshoffnungen, die...
Herzen der Menschen in eine Sonnenwelt werdenden...
hinausstreben. Ja, Frühlingshoffnungen! Wurden...
die ersten Hoffnungen zerstört, wir wuhnen doch, daß...
mal der linde Knabe seine Herrschaft antreten würde,
die Herrschaft in Glanz und Glück. Zwar stehen auch...
die noch, am Tage nach dem kaltenbermähig n Frühlings...
ung, trübe Wolken am Himmel, und eisiger Ostwind...
schneidet die Luft. Aber — verläßt nicht ein neuer...
aus dem Osten neuen Lichtes Siegeszug? Zwar...
schacht von einer Verschönererbrut, der jedes Mittel zur...
langung von Macht recht ist, sollte dort ein Feuerstrahl...
geben, der mit neuer Macht gegen uns jünger sollte,
— werden nicht mehr Flammen in das eigene Haus...
schlagen, mehr als der Wind herantreiben kann gegen...
Grenzwall. Und leuchtet dem Einsichtigen nicht von...
Westfront genialen Feldherrnblicks Frühlingswerden?
— der Frühling bereitet seinen Einzug gewaltig vor...
stündet ihn an im Kalender, er wird sich uns in der...
nur als Sieger vorstellen. Und dann wird er uns allen...
leuchtet doch leuchten als der Völkfrühling, vor dem Auge...
Gemeinheit und Hinterlist unserer Feinde zuschanden...
werden, als der Völkfrühling, der in reinstem Golde strahlen...
und voll Recht und Wahrheit.

Wilson
auf seine...
nisses nach...
n, daß...
e begangen...
war. Wilson...
ich bezwe...
Er...
n Techn...
n Barock...
den Sch...
en Rotge...
ege fand...
Herzen...
herer...
hüpfte!...
Vertraue...
en bis...
unter...
sch wä...
Ende...
ng folgt.

Wilson
auf seine...
nisses nach...
n, daß...
e begangen...
war. Wilson...
ich bezwe...
Er...
n Techn...
n Barock...
den Sch...
en Rotge...
ege fand...
Herzen...
herer...
hüpfte!...
Vertraue...
en bis...
unter...
sch wä...
Ende...
ng folgt.

Wilson
auf seine...
nisses nach...
n, daß...
e begangen...
war. Wilson...
ich bezwe...
Er...
n Techn...
n Barock...
den Sch...
en Rotge...
ege fand...
Herzen...
herer...
hüpfte!...
Vertraue...
en bis...
unter...
sch wä...
Ende...
ng folgt.

unseren Ort vor schlimmen Zuständen im kommenden Winter zu bewahren.

—* Ueber die Fleischverteilung schreibt man uns folgendes: „In der Stadt Wiesbaden kommen wöchent...
lich 250 Gramm Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung...
zur Verteilung, Viehtrieb verteilt 200 Gramm, und für...
Schierstein ist das gleiche Quantum von 200 Gramm be...
willigt. Den Schwerarbeitern stehen 300, und den...
Schwerstarbeitern 350 Gramm Fleisch wöchentlich...
zu. Das vom Viehhandelsverband nach Schierstein zuge...
wiesene Schlachtfleisch gehört der einheimischen Be...
völkerung. Es ist verboten, Fleisch nach auswärts...
zu verkaufen, es ist auch nicht gestattet, daß die Wirte...
sich durch Ankauf von Fleisch...
arten u. dergl. größere Fleischmengen am Verkaufstage...
beschaffen, um regelmäßig hier erscheinenden aus...
wärtigen Gästen willkommene Gelegenheit zu geben, sich...
an Fleisch satt zu essen. Das in Schierstein durch...
Schlachtungen (auch Rostschlachtungen) erzielte Fleisch...
gehört einzig und allein unseren Gemeindeange...
hörigen und nicht fremden Leuten. Hossentlich ge...
nügen diese Zeilen, um einem seit Monaten bestehenden...
Uebelstande ein Ende zu machen, der in weiten Kreisen un...
serer Gemeinde tiefe Erbitterung hervorgerufen hat.“ —
(Es wäre töricht, vor den hier tatsächlich bestehenden Un...
regelmäßigkeiten bei der Fleischverteilung die Augen zu...
verschließen, die übrigens auch jeder Blinde wahrnehmen...
muß. Dagegen, daß den Wirten zur notdürftigen Auf...
rechterhaltung ihres Restaurationsbetriebes eine beschränkte...
Menge Fleisch zugewiesen wird, ist u. E. durchaus nichts...
einzuwenden, weil diese, auf die Bevölkerung verteilt, nur...
wenige Gramm ausmacht. Man ist aber der Ansicht, daß...
viel größere Quantitäten dem rechtmäßigen Verkauf an die...
hiesige Bevölkerung auf andere Weise entzogen werden, durch...
Verschleppung nach auswärts und an bevorzugte hiesige...
Wirte und Private. So sollen z. B. nach hier umlaufenden...
Gerüchten in voriger Woche viele Zentner spurlos ver...
schwunden sein. Es muß aber immer wieder darauf hin...
gewiesen werden, daß auf unkontrollierbare Gerüchte hin...
gegen die angeblichen Schieberien nichts unternommen wer...
den kann. Ist jemand in der Lage, bestimmte Mitteilungen...
machen zu können, so ist er verpflichtet, diese an maßgeben...
der Stelle anzubringen. Nur auf diese Weise ist es mög...
lich, den Unregelmäßigkeiten auf den Grund zu gehen und...
sie auszumerzen.)



Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen
ist töricht wegen der Gefahr des Abhanden...
kommens und wegen des Zins...
verlustes,
zwecklos weil in 2 1/2-jähriger Kriegsdauer der...
untrügliche Beweis erbracht ist, daß...
man im Bedarfsfalle gegen Kriegs...
anleihe immer Geld haben kann,
schädlich für die Allgemeinheit, weil unsre...
Feinde aus der Verzagtheit Schwach...
mütiger stets von neuem die Hoff...
nung schöpfen, uns unterzutreiben

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt...
nur, wer sein ganzes Geld in Kriegs...
anleihe anlegt.



**** Durch Anfrage bei maßgebender Stelle haben wir festgestellt, daß das umlaufende Gerücht, daß die Weinbestände beschlagnahmt werden würden, vollständig unbegründet ist.**

*** Erhöhung der Fleischanteile.** Vor mehreren Wochen teilte der Reichskanzler einer Anordnung von Gewerkschaften mit, daß im Frühjahr eine Erhöhung der zuzuteilenden Fleischmenge eintreten würde. Einige Zeit darauf erklärte der Leiter des Arztesernährungsamts, daß einstweilen von Erhöhung der Fleischmengen abgesehen werden müsse. Nunmehr aber ist, wie die „Tgl. Abh.“ erfährt, damit zu rechnen, daß

binnen kurzem die zugeleitete Fleischmenge eine und zwar nicht unbedeutliche Erhöhung erfahren wird. Was dagegen das Brot anlangt, so ist an eine Erhöhung der zugeleiteten Brotmenge vor der Hand nicht zu denken. Die in dieser Richtung schwebenden Erwägungen gelten nicht der Frage, ob eine Erhöhung der Brotmenge eintreten kann sondern vielmehr der Frage, ob die jetzt zugeleitete Menge in der nächsten Zeit beibehalten werden kann. Die Fleischverteilung wird sich also in der nächsten Zeit bessern, die Brotverteilung aber einstweilen noch nicht.

* Zur Förderung der kleineren und kleinsten Zeichnungen, der sogenannten Sammelzeichnungen, die bereits bei den früheren Anleihen in den Schulen mit Erfolg verankert worden sind, gibt die Nassauische Sparkasse zur 6. Kriegsanleihe Anteilscheine zu 1, 2, 5, 10 und 20 Mark in Blocks von 20 Stück heraus. Nach den jedem einzelnen Schein aufgedruckten Bedingungen wird dem Inhaber eine 5%ige Verzinsung des einzuzahlenden Betrages bis zu 3 Jahren nach Beendigung des Kriegszustandes zugesichert, alsdann erfolgt die Rückzahlung des eingezahlten Betrages bezw. die Weiterverzinsung zu 3 1/2%. Die Anteilscheine sollen nicht nur in Schulen, sondern auch in Vereinen, Fabriken, Geschäftshäusern abgesetzt werden. Das Verfahren ist sowohl für diese Vermittlungsstellen, wie auch für den Zeichner und die Sparkasse möglichst einfach, auch ist die spätere Begittimationsführung für die Inhaber der Scheine möglichst erleichtert. Merkblätter über die Einzelheiten des Verfahrens und Blockbestelle mit Anteilscheinen sind bei den sämtlichen Geschäftsstellen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse erhältlich, in Wiesbaden jedoch nur im Landesbankgebäude, Rheinstraße 44.

* Düsseldorf, 16. März. Fortgesetzt finden vor den hiesigen Strafgerichten Verhandlungen gegen Kohlenhändler statt, welche bei der starken Kälteperiode den Abnehmern Kohlen verweigerten, mit der Begründung, daß sie auch bisher nicht zu ihrer Kundschaft gehört hätten. So wurde heute vom Schöffengericht die Ehefrau des Kohlenhändlers Friedrich Hüppog deswegen zu 125 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Rückkehr der „Möwe“ von ihrer erfolgreichen zweiten Kaperfahrt.

Wda Berlin, 22. März. Sr. Maj. Hilfskreuzer „Möwe“, Kommandant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, ist von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heimischen Kriegshafen zurückgekehrt. Das Schiff hat 22 Dampfer und 5 Segler mit 123100 Brutto-Registertonnen, darunter 21 feindliche Dampfer, von denen 8 bewaffnet waren, und 5 im Dienste der englischen Admiralität fuhren, und 4 feindliche Segler, aufgebracht. Sr. Maj. Hilfskreuzer „Möwe“ hat 593 Gefangene mitgebracht.

Der heutige Tagesbericht.

(M. B. Amlich.)
Großes Hauptquartier, 22. März 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Zwischen Lens und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungstrüppen. Im Landstrich beiderseits von Somme und Oise verliefen Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen für uns günstig. Bei Chizres und Nissy, auf dem Nordufer der Aisne, sind französische Bataillone zurückgeworfen worden. Auf dem linken Maasufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergehalten. Von Vortrücken in die französische Linie am Aisne-Barneskanal, nordöstlich von Verdun, bei St. Mihiel und am Westhänge der Vogesen, im Plaine-Tal, brachten unsere Sturmtrüppen 40 Gefangene zurück. Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Das von Prinz Friedrich Karl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Flug über die feindlichen Linien zwischen Arras und Peronne nicht zurückgekehrt.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Sabersina, östlich von Vda, drangen unsere Sturmtrüppen in 4 Kilometer Breite über die vorderen russischen Gräben bis zur zweiten russischen Stellung durch, zerstörten nachts die Verteidigungsanlagen und fuhren mit 225 Gefangenen und 2 Kesselverpannen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.
An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef. und bei der Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. lebte die Gefechtsstätigkeit auf.
Mazedonische Front:
Die von unseren Truppen am 20. März gewonnenen Höhen nördlich von Monastir waren gegen das Ziel harter französischer Angriffe, die sämtlich fehlgeschlagen. Gleichen Mißerfolg hatte ein schwächerer Vorstoß in der Seenenge.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unsere künftige Lebensmittelversorgung. Fortsetzung.

Futterrüben auf 30 Mark für die Tonne (gegen 36 Mark bisher), Brücken (Kohlrüben) auf 35 Mark für die Tonne (50 Mark), Futtermöhren auf 50 Mark für die Tonne (60 Mark), Hafer auf 270 Mark pro Tonne (300 Mark).

Die Preise sind Erzeugerpreise, sie schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Erzeugers und des Verladens daselbst ein.

Eine Preissenkung sollen ferner erfahren: Rinder um 15 Prozent im Lebendgewicht (das ist 25-30 Prozent im Schlachtgewicht), Schweine um 20-25 Prozent im Lebendgewicht je nach der Gewichtsklasse (das ist 30-35 Prozent im Schlachtgewicht).

Man sieht, es handelt sich bei Roggen, Weizen, Kartoffeln, Futterrüben um eine Preissteigerung, dagegen bei Futterrüben, Kohlrüben, Möhrrüben, Hafer, Fleisch um eine Preissenkung.

Beschlüsse des Reichstagsausschusses.

Um die Preiserhöhung den Konsumenten nicht allzu fühlbar werden zu lassen, wurden vom Reichstagsausschuß unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt:

Bei einer Steigerung des Preises für Roggen und Weizen ist eine Erhöhung des Brotpreises zu vermeiden durch Verminderung der Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis, sowie in zahlreichen Gemeinden durch Verminderung der Spannung zwischen Mehl- und Brotpreis. Zu diesem Zwecke sind für die Gemeinden entsprechende Vorschriften zu erlassen. Soweit diese Mittel nicht ausreichend sein sollten, sind Zuschüsse aus Reichsmitteln zu gewähren. Bei der beabsichtigten Senkung des Viehpreises ist auf die Erhaltung eines leistungsfähigen Viehstandes Rücksicht zu nehmen und Vorkehrungen zu treffen, daß die Preisermäßigung in vollem Umfange in erniedrigten Fleischpreisen den Verbrauchern zugute kommt. Die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen ist auf das durchaus notwendige Maß herabzusetzen durch Verminderung der Provisionsätze der Viehhandelsverbände und der nicht selten recht erheblichen Handelsaufschläge für Zwischen- und Kleinhandel. Die Gemeindeverwaltungen müssen zu entprechenden Maßnahmen angehalten werden.

nahmen angehalten werden.

Und die Wirkung?

Wenn auch die Produzenten die Preise, an den hohen Viehpreisen gemessen, ausgeglichen haben wollen, die Konsumenten dagegen an den niedrigen Getreidepreisen, so hat das Kriegsernährungsamt den Versuch gemacht, die Erzeuger- und Verbraucherpreise nach Möglichkeit auszugleichen. Ob das gelungen ist, muß abgewartet werden. Jedenfalls bedeutet es einen Fortschritt, daß die Preise für das ganze Jahr im Voraus veröffentlicht und in gegenseitiges Verhältnis gebracht worden sind. Dadurch könnten manche unliebsamen Erscheinungen in Zukunft fortfallen. Knapp werden die Rationen für das nächste Jahr und darüber hinaus bleiben. Die Zufuhr vom Ausland werden wir noch lange entbehren müssen, die noch vorhandenen Bestände werden bald restlos aufgebraucht sein, und die Produktion wird während des Krieges naturgemäß weiter zurückgehen. Diese Dinge müssen sich auch die Verbraucher vor Augen führen, um zu verstehen, daß man für die vorhandenen Mängel und Mißstände die Landwirtschaft allein nicht verantwortlich machen kann. Jetzt muß jeder seine Pflicht tun! Wenn das geschieht, werden die Auseinandersetzungen zwischen Stadt und Land an Schärfe verlieren, und wir werden dem feindlichen Ausland nicht weitere Hoffnungen auf eine Auszehrung oder Spaltung des Volkes machen, die nur geeignet sind, den Krieg zu verlängern.

Unsere erfolgreichsten Jagdflyer.

Eine große Anzahl unserer hervorragenden Jagdflyer hat bereits für das Vaterland ihr junges Leben hingegeben. Sechs von ihnen sind, mit der höchsten Ordenauszeichnung geschmückt, mit dem „Pour le mérite“ auf der Brust, nach heiligem Aufstand in den Tod gegangen. Ein leuchtendes Vorbild ihren Nachfolgern und ein Ansporn zu gleich hohen Leistungen!

In der nachfolgenden Liste, die nach amtlichen Quellen zusammengestellt ist, stehen neue junge Helden, die rasch dem Siegeslauf Volkes folgen. Der Gegner hat Volcke in der Luft kennen und bewundern gelernt; die Bekanntheit mit seinen schneidigen, jungen Kameraden ist ihm sicher nicht weniger einträglich.

Wie die letzten Heeresberichte im März bezeugen, haben unsere Jagdflyer dem feindlichen wieder

zahlreiche Luftgefechte

geliefert, die ihm sicher unvergeßlich bleiben werden. Die heutige Liste bringt die deutschen Jagdoffiziere und -unteroffiziere, welche bis zum 1. März acht feindliche Flugzeuge und mehr abgeschossen haben.

Hauptmann Boelcke 40;
Leutnant Frhr. v. Richthofen 21;
Leutnant Wintgens 18;
Oberleutnant Immelmann 15;
Leutnant Frank 14;
Leutnant Hoesdors 12;
Leutnant d. Ref. Boehme 12;

je 11: Oberleutnant Kirmser, Leutnant Boemus, Leutnant v. Reubell, Leutnant Boff;

je 10: Oberleutnant Buddecke, Oberleutnant Leutnant Müller;

je 9: Leutnant Leffers, Leutnant Tossenbach;

je 8: Oberleutnant Berthold, Oberleutnant v. Althaus, Oberleutnant Hans Schilling, Leutnant Parschau, Leutnant d. Ref. Pfeiffer, Leutnant nert, Leutnant v. Biltow.

Seit dem 1. März sind im Heeresbericht zahlreiche weitere glänzende Erfolge unserer Flyer, besonders an der Westfront, erwähnt worden; so hat u. a. Leutnant Frhr. v. Richthofen inzwischen bereits 28, Leutnant Baldamus sein 15. Flugzeug abgeschossen.

Deutschel

Achtet auf Personen, die Euch über militärische und wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen. Spionengefahr größer denn je!

Bürgerpflicht!

Sprecht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse. Jedes Wort darüber ruft dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Holzversteigerung.

Am Montag, den 26. März d. J. 10 Uhr vormittags beginnend, wird im Distrikt 13 Fichtenkopf des hiesigen Gemeindeforstes das nachfolgende Holz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert:

- Buchen:** 4 Ahornstämme mit 0,72 fm.
3 Eichenbuchen " 0,39 "
8 Eichen 1. und 2. Klasse.
63 fm. Knüppel.
52 " Reiserknüppel.
1600 Wellen.
400 Gebund Erbsenreiser.
Weichholz: 2 Birkenstämme mit 0,43 fm.
11 fm. Knüppel.
50 Gebund Erbsenreiser.
Kiefern: 60 fm. Schichtnutholz.
124 " Scheit und Knüppel.
14 " Reiserknüppel.

Sammelplatz für Käufer Forsthaus Rheinblick.

Schierstein, 21. März 1917.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Lichtspiel-Theater

Sonntag, den 25. März

Nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr im Saalbau „Deutscher Kaiser“

Grosse Vorstellung

Programm.

1. Das Neueste vom Kriegsschauplatz.
2. Fritschen als Mohr. (Humor).
3. Jagden und Reisen durch Afrika, oder: Die Ergebnisse der Bienenjäger. (4 Akte). Spannende Jagden und Kampfszenen.
4. Eine Ehren-Affaire (Humor).
5. Die Hochzeit mit Hindernissen. (2 Akte). Humoristisch.

Preise der Plätze:

Erwachsene:

I. Platz 60 Pfg.

II. Platz 40 Pfg.

Kinder:

I. Platz 30 Pfg.

II. Platz 20 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

F. Gippert.

Schicken Sie Bilder ins Feld.

Aufnahmen an trübigen Tagen und abends bei elektrischem Licht.

Photograph Stritter

Hiebrich, Rathausstrasse 94.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.



Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden mit eingehendem Fernunterricht in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontoforrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungs schreiben gratis u. franko. Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam 50.

Sonntag, den 24. d. J. nachmittags 3 Uhr, findet in der Turnhalle der alten Schule die Ausgabe von 12000 Sandsäcken statt. Es wird bemerkt, daß dieselben unbedingt zum 30. d. Mts. fertig sein müssen.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Ein hübsches braves Mädchen gesucht. Wilhelm Witte, Bismarckstr.

Lehrmädchen für Damenputz gesucht. A. Brehm, Bismarckstr. Armenrußstraße

Stechzwiebeln zu verkaufen. S. Seipel, Rheinstraße 16

Zuverlässige Zeitungsträger gesucht. „Schiersteiner Zeitung“.

Wein-Etiketten in jeder Ausführung liefert prompt. Druckerei W. Brohm.

Erdal Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme

2. Sekunden-Schuh-Creme